

Sensationsfund soll wieder unter die Erde

Ministerium will Aragonitfund auf Wolfstein zum Schutz anschütten — Wolfsteinfreunde kämpfen dagegen - 02.11. 11:00 Uhr

NEUMARKT - Es gibt derzeit zwei nennenswerte Fundstellen für das seltene Mineral Aragonit auf diesem Planeten: Die Höhlen von Sarawak in Malaysia und den Burggraben des Wolfstein. Dort verorten Experten 50 Prozent des weltweiten Vorkommens. Doch statt die Lagerstätte zu erforschen, soll sie verschüttet werden. Am Montag, 5. November, sollen die Bagger rollen.



Grabungstechniker Ferdinand Leja, Wolfsteinfreunde-Vorsitzender Reinhard Veit, Professor Wolfgang Schmahl und Professor Gerd Tietz (v.l.) beim Ortstermin in Sachen Aragonit.

Foto: Fellner

Es ist eine Situation, die zweifeln lässt: Da nimmt die Stadt Neumarkt viel Geld in die Hand, um auf dem Wolfstein einen Ausstellungsraum zu schaffen, in dem die teils sensationellen Funde der jahrelangen Sanierungsarbeiten auf dem Wahrzeichen der Stadt präsentiert werden können; darunter eben jenes seltene Mineral Aragonit.



Wunderschöner Aragonitrasen, der nun wieder vergeschüttet werden soll.

Foto: Etlzold

Gleichzeitig wird der Freistaat als Besitzer der Burg die Fundstelle des Aragonit verfüllen, die sich nur wenige Meter unterhalb des geplanten Museums befindet. Um sie zu schützen. Und, heißt es dazu in München, die Stadt Neumarkt habe dem Vorgehen doch auch schriftlich zugestimmt.

Sohle freigelegt

Entdeckt worden ist der Aragonit vor Jahren, als die Wolfsteinfreunde die Sanierung der Brücke im Burggraben begannen. Um an die Fundamente der Pfeiler heranzukommen, legten Arbeiter die Sohle des von Menschenhand geschaffenen Grabens frei. Dabei fanden sie den „büschelförmig Aragonitrasen“, wie ihn Professor i.R. Gerd Tietz vom geologisch-paläontologischen Institut der

Uni Hamburg beschreibt. Das Mineral ist weit älter als elf Millionen Jahre und die mit Abstand älteste Tropfsteinbildung nördlich der Alpen.

„Die Forschung an Aragonit-Vorkommen wie diesem in Bayern in Schwammriffen der Jurazeit liefert Schlüsselerkenntnisse zu brennenden Themen wie Klima und dem Klimawandel, für den die Tropfsteinhöhlen wichtige Zeitzeugen über sehr lange Zeiträume darstellen“, heißt es in einem von Tietz und Professor Wolfgang Schmahl, dem Leiter der mineralogischen Sammlung der Ludwig-Maximilian-Universität in München unterzeichneten Brandbrief an Regierungsdirektor Dominik Kazmaier im Finanzministerium. Er hat die Verfüllung angeordnet. Wolfsteinfreunde-Vorsitzender Reinhard Veit hatte im September noch Schmahl eingeschaltet, um dies zu verhindern: „Damit die Wissenschaft wenigstens den Aragonit erforschen kann“, sagt Veit. Drei Jahre sei die Fundstelle nun bekannt gewesen; dass nun so plötzlich gehandelt werde, lässt ihn bitter zürnen.

Den Brief der Stadt kenne er, sagt Veit, der sei geschrieben worden, als der Bau des Ausstellungsraumes noch offen war. Der kommt nun aber — und darin könnte der Fund doch eingebunden werden. Deshalb hatten Tietz und Schmahl ihren Brief ans Finanzministerium auch an die Stadt weiter geleitet, damit sie retten helfe. Doch aus dem Rathaus kam keine Antwort.

Geld für Sicherung und Präsentation will in München wohlweislich keiner in die Hand nehmen. Das hatte sich schon beim Besuch von Generalkonservator Johannes Greipl im Sommer angedeutet. Der oberste Denkmalschützer Bayerns hörte sich geduldig die Ausführungen an, auch Stadtbaumeister Rudolf Müller-Tribbensee war bei dem Termin auf der Burg. Doch begeistern wollte Greipl sich nicht für den Vorschlag, die Fundstelle öffentlich zu machen. Es dürfte nicht billig sein, die Aragonitfunde so zu präsentieren, dass sie keinen Schaden nehmen oder Hobby-Mineralogen heimlich ihren Hammer zücken, um sich ein Aragonitröschen zu sichern.

Die Fundstellen sind teilweise senkrecht im Fels, noch dazu sind sie nicht alle freigelegt. Das lässt die Professoren Schmahl und Tietz am Plan zweifeln, sie einfach anzuschütten: Zum einen, monieren sie, solle die Verfüllung ohne

kompetente mineralogisch-geologische Expertise erfolgen, zum anderen sehen sie „ernste technische Schwierigkeiten“ für das Vorhaben. Außerdem wisse die mit der Verfüllung beauftragte Firma nicht einmal, wo sich die Fundstellen befinden, da diese bisher nicht kartiert seien.

Hohn der ganzen Geschichte: Verfüllt werden soll ab Montag, 5. November. Zwei Tage später, also am Mittwoch, 7. November, wird im Foyer der Sparkasse Neumarkt eine Ausstellung über die sensationellen Aragonitfunde auf dem Wolfstein eröffnet.

Tietz und Wolfsteinfreunde haben die besten Fundstücke zusammengetragen und poliert, große Bilder werden das Mineral in seinen schönsten Ausprägungen zeigen. Geborgen haben sie die Wolfsteinfreunde aus dem Abraum im Burggraben. Was sich darunter, im Erdreich verbirgt, wird, wie es sich derzeit abzeichnet, ein Geheimnis bleiben.